

Leseprobe
Online-Ansichtsexemplar!



von
Volker Luedecke

razzo[®]
pen
uto

Kinder- & Jugendtheaterverlag
Deutschland Österreich Schweiz

Mephisto und die weise Frau

Ein Theaterstück für Jugendliche und
Erwachsene
von
Volker Lüdecke

geeignet für Kinder ab 15 Jahren
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2017
kontakt@razzoPENuto.eu

www.razzoPENuto.eu
www.razzoPENuto.at
www.razzoPENuto.ch
www.razzoPENuto.de

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

Mephisto und die weise Frau

Theaterstück für Jugendliche und Erwachsene von Volker Lüdecke

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt.

Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungs-vertrages mit dem

razzoPENuto

Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR
Möllhausenufer 14
D-12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Einer Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen mit sich.

Online:

kontakt@razzopenuto.de
www.razzopenuto.de
kontakt@razzopenuto.at
www.razzopenuto.at
kontakt@razzopenuto.ch
www.razzopenuto.ch

kontakt@razzopenuto.eu
www.razzopenuto.eu

Charaktere:

Konstanze: (Spielalter: ab 16 Jahre weiblich zu besetzen)

Charakter: idealistisch, vergesslich, clever, scharfsinnig

Magnus (Mephisto): (Spielalter: ab 16 Jahre männlich zu besetzen)

Charakter: aufmerksam, listig, raffiniert, kann sich gut verstellen

1. Szene

Auf einem spärlich beleuchteten Dachboden, Konstanze suchend vor einem Stapel aus Kisten, Koffern und Kartons. Sie zieht den verstaubten Karton eines modernen Toasters daraus hervor.

Konstanze: Was man alles nicht braucht! Und trotzdem zu schade zum Wegtun ist. Nee, ich bringe es auf keinen Fall übers Herz, diesen Toaster mit elektronischem Display bei Ebay zu verramschen. Im Grunde genommen ist das ein richtiger Computer. Mit einer Fülle von Röstprogrammen. Der röstet sogar einen Stern mitten auf's Toastbrot. Vielleicht, weil er aus China kommt. Den Stern mit roter Marmelade bestreichen und die Morgensonne leuchtet. Bist ein Guter!

Sie liest die Beschreibung auf der Verpackung.

Konstanze: Sensationell. Von... So, da ist der Haken. Wer hat mir dieses Küchenwunder geschenkt? Gregor oder Knut? Basti oder Faruk? Männer schenken technische Geräte. Solche, die man programmieren kann.

Sie stellt den Toaster auf den Boden.

Konstanze: Ein megamodernes Gerät, aber in meiner Küche steht das alte Modell. Konstanze, Du hast ein Problem. Jedes Jahr wiederholt sich dein Geburtstag und dieselben Gäste kommen wieder, die dir was geschenkt haben? Natürlich möchten sie wissen, wie mir ihr Geschenk gefallen hat.

Sie zieht einen anderen Karton hervor.

Konstanze: Da hilft Autosuggestion. Du, Konstanze, neulich, vor kurzem auf deiner Geburtstagsfeier letztes Jahr, da waren doch alle wieder da. Auch die vom Jahr davor? Ja, genau, die es geschafft haben, wie Björn und Stefanie, gut gekleidet, teures Parfum. Und die weniger Erfolgreichen? Billige Klamotten, Geruch von Duschgel. Wie Knut und Mareike. Bei mir ist jeder willkommen. Meine Freunde sind alle tolerant und streiten nicht miteinander. Sonst wäre ich mit ihnen nicht befreundet. Die Frage ist aber, wer hat mir was geschenkt? Und welche Geschenke stammen eventuell aus dem Jahr davor? Mache ich einfach mal den Staubtest!

Konstanze streift mit einem Finger über einzelne Kartons.

Konstanze: Fast fossil, könnte man meinen. Die Ursache des Problems ist: ich möchte an jedem Geburtstag eine Überraschung erleben. Keine Geldgeschenke, keine Gutscheine! Meine Freunde sollen sich für mich etwas ausdenken. Woran ich ihren Geist erkennen kann. Ihre Zuneigung und ihre Kreativität.

Sie zieht einen Karton hervor und schiebt ihn gleich wieder zurück.

Konstanze: Oh, der Raumlutionisierer. Tolle Idee, aber komischer Geruch. Der ist ganz sicher von vor zwei Jahren und hat nie richtig funktioniert. Deshalb lasse ich auch Spielraum für Ausnahmen. Falls einem gar nichts einfällt. Ein paar Gutscheine oder Geldscheine sind mir dann am Ende doch lieber. Wer keine Fantasie hat, kann ja nichts dafür. Bei manchen drücke ich beide Augen zu.

Konstanze steht ratlos vor dem Stapel ihrer alten Geschenke.

Konstanze: Trotzdem erinnere ich mich nicht. Vielleicht etwas Besonderes zum letzten Geburtstag gekriegt? Etwas außergewöhnlich Schönes, Teures oder Herausragendes? Kein Gabentisch erscheint vor meinen Augen. Hat sich in Luft aufgelöst. Erfolgreich verdrängt, das lässt Schlimmes befürchten. Immerhin, sämtliche geschenkten Küchenelektrogeräte hier auf dem Dachboden sind fast zwei Jahre alt. Die muss ich jetzt nicht zwei Treppen runter in meine Küche tragen. Danke an alle Hersteller von Sollbruchstellen! Kaum ist die Garantiezeit vorbei, zerstört sich das geile Technikwunder von selbst. Macht Platz für neue Geschenke. Ein Computertoaster produziert auf einmal Schwarzbrot. Oder Holzkohle!

Konstanze steht grübelnd vor dem staubigen Stapel auf dem Dachboden.

Konstanze: Verdammt viele Kartons! Zum Teufel, wer kennt noch seine Geschenke vom vergangenen Jahr?

Ein unheimliches Heulen unter den Dachpfannen des Dachbodens wird laut.

Konstanze: Stürmt mächtig da draußen. Gleich fliegt das Dach mitsamt dem Plunder weg. Wenigstens weiß ich noch, was ich geschenkt habe. Carola zu ihrem letzten Geburtstag eine riesige, selbstgegossene Kerze. Mit zehn Dochten, in einer Glaswanne. Wie ein Aquarium. Fällt mir sofort ein, weil ich sie damit auf dem Flohmarkt erwischt hatte. Als sie mein Selbstgebasteltes schnöde verscherbeln wollte. Na ja, die

Familie braucht Geld, die Raten für ihr Passivhaus. Keine Heizkosten im Winter, ist doch genial! Aber teuer. Ich hatte sie dafür erwärmt. Die Kerzenwanne war dazu gedacht, dass die Familie sich im Winter mal gemütlich um ein Wachslagerfeuer gruppieren könnten. Kam aber nicht so richtig gut an. *(Konstanze hält inne, lacht.)*

Ich hab's! Etwas Selbstgebasteltes hatten sie mir geschenkt. Oh wie peinlich! Einfach vergessen. Wenn sie das mitgekriegt hätten! Meine liebsten Freunde treffen sich vor meinem Geburtstag, um mir gemeinsam ein schönes Geschenk zu basteln. Weil sie wissen, dass ich diesen ganzen modernen Industrieauswurf total verachte. Ich bin so gerührt. *(nachdenklich)*

Welch eine Mühe! Wahre Freunde, wirklich süß: zusammen überlegt, gemeinsam gebastelt! Finde ich viel besser, als wenn sie einfach was zusammen gekauft hätten. So hatten sie bestimmt Spaß.

Wie konnte ich das nur vergessen?

Ich fand's wohl für die Party damals etwas unpassend. Das selbst gemachte Spiel gleich vor allen Gästen vorspielen zu müssen. Ich hatte ja Gäste! Da fällt es einem schwer, sich in so ein selbst gebasteltes Spiel hineinzufinden. Weshalb ich nur mal schnell höflich drauf geschaut hatte, ein paar Minuten lang ihre komplizierte Spielanleitung studiert. Man kann doch nicht wegen eines einzelnen Geschenks nicht alle anderen Partygäste einfach sich selbst überlassen!

Konstanze sucht in den Kisten und Kartons nach dem Geschenk.

Konstanze: Alles wieder präsent, als wär's gestern gewesen. Micha hatte eine Rede gehalten, obwohl er total schüchtern ist. „Liebe Konstanze, Du engagierst dich so sehr für das Wohl von Mensch und Natur, deshalb haben wir dir zu deinem Geburtstag gemeinsam etwas gebastelt. Getreu deinem Lebensmotto: die Welt retten kann auch Spaß machen!“
Fast hätte ich geheult! Na ja, dann klingelte es an der Tür, die Nachbarn kamen mit 'nem Obstkuchen voll mit Gelatine oben drauf und einem Nelkenstrauß. Danke sagen und begrüßen, alles gut gemeint.
Gregor, mein Ex, kümmerte sich zum Glück eifrig um die alkoholischen Getränke, und dann war es soweit: alle haben mir ein Geburtstagsständchen gesungen. Anschließend Kaffee und Kuchen, wobei sich schon die ersten Grüppchen bildeten. Irene wollte unbedingt ihre CD hören, die sie mir mitgebracht hatte. Sie meinte, die müssten jetzt alle hören. Kein Pardon!
Wenn Irene sich was in den Kopf gesetzt hat! Keiner wollte ihre CD hören, ich auch nicht, aber wenigstens war ich durch ihr

lautes Gezeter um das Sofort-Spielen-Müssen herumgekommen.

Konstanze zieht unter dem Stapel eine Kiste hervor, stellt sie auf den Bretterboden des Dachbodens.

Konstanze: Da ist es, das glorreiche Spiel! Elfeinhalb Monate wartest du hier oben auf mich. Pfui, wie ignorant Du manchmal bist, Konstanze!

Konstanze staubt den Karton ab.

Konstanze: Irgendwann hatte ich leichtfertig zu Carola gesagt: Carola, ich sehe die Gefahr, dass sich bald Risse im System bilden. Wenn alle Bewohner der Erde immer mehr Dinge auf Dachböden schaffen, fällt uns eines Tages die Decke auf den Kopf. Die Köpfe. Früher arbeiteten Menschen in der Produktion, um Werte zu schaffen. Heute produzieren sie Abfall, sinnlose Dinge, die sich als Geschenke tarnen. Da hat sie mich ganz böse angesehen. Von ihr hatte ich den Raumlutionierer. Möchte trotzdem nicht auf meine nächste Geburtstagsparty verzichten. Die neuen Einladungskarten liegen bereit. Nach der nächsten Party wird eben effektiver gestapelt.

Konstanze besieht sich den großen Karton des Spiels von allen Seiten.

Konstanze: Hübsch gestaltet! Wie ich das übersehen konnte! Total oberflächlich von mir! Selbstverständlich werden sie mich fragen, Konstanze, wie hat dir eigentlich unser Spiel gefallen? Hast Du es öfter mal gespielt? Wir hatten tagelang daran gebastelt!

Konstanze öffnet den Karton.

Konstanze: Und ich dann: och, äh, weiß nicht mehr, schon länger her. Schäm dich, Konstanze, so etwas geht gar nicht, das wäre eine Beleidigung. Sicherlich werden alle wieder da sein, bin ja beliebt. Wenigstens einmal das ganze Spiel von Anfang bis Ende!

Konstanze öffnet den Deckel der Kiste, die von außen mit bunten Bildern von Fischen und Seepferdchen beklebt ist. Der Name des Spiels steht in großen, gemalten Buchstaben darauf.

Konstanze: „Die Welt retten“. Weil ich mich für die Umwelt engagiere, gegen den Klimawandel, für die Menschenrechte und die

Rechte von Tieren. Die Fische in den Flüssen und Meeren, die an unseren Milliarden Tonnen Plastikmüll verrecken. Putzkügelchen aus der Zahnpasta verschlucken, bis ihnen die Eingeweide platzen.

Nicht aufregen, ich hab heute noch was vor. Sollte das Spiel nicht lustig sein? Naja, auch Spaßkultur führt in die Katastrophe.

Konstanze durchsucht den Inhalt der Kiste.

Konstanze: Wo ist die Spielanleitung? Wenn es dumm gelaufen ist, hab ich sie zusammen mit dem bunten Geschenkpapier recycelt. Solche kleinen Aussetzer traue ich mir zu. Als Kind dachte ich, dass Schuppen, die beim Kämmen aus den Locken rieseln, abgestorbene Hirnzellen sind. Manchmal glaube ich das heute noch.

Nach der letzten Party, Müll, wohin das Auge reicht. Meine lieben Gäste hatten einfach alles fallen lassen. Meine besten Freunde, denen ich seit Jahren ökologisches Bewusstsein predige.

Ich, immer noch verkatert, wie eine Bachstelze auf High Heels durch meine zwei Zimmer. Schuhe aus und dann mit Schrubber und Lappen durch die Zimmer. Den 120 Liter Plastikmüllsack immer griffbereit. Volle Aschenbecher, halbvolle Weinflaschen, Kronkorken, Essensreste, Taschentücher, Lippenstifte, Servietten, Käsesticker und alles, was mit Schleifchen an buntem Geschenkpapier dazwischenlag, rein in die große Tüte! Auf Nimmerwiedersehen!

Nicht getrennt heißt, nicht recycelt. Über die Folgen denkt man in dem Moment nicht nach. War ja eine Ausnahme, ein Ausnahmetag. Da kann man nur noch irgendwie funktionieren. Starkes Pochen im Schädel, wer denkt in dem Zustand ankommende Generationen?

Konstanze sortiert den Inhalt des Kartons.

Konstanze: Leider gibt es Ausnahmetage, leider öfter. Weil man dem Druck nicht immer standhält, der sich gegen die eigenen Ansprüche stellt. Und deshalb fehlt jetzt die Spielanleitung.

Der Inhalt des Spiels liegt vor ihr ausgebreitet, nur die Spielanleitung fehlt.

Konstanze: Vermutlich hab ich den Müllsack mit dem Partymüll nicht mal bei den Tonnen sortiert, sondern einfach so, wie er war, in der Tonne versenkt. Zum Teufel war die Spielanleitung. (*Konstanze beißt sich auf die Lippen.*)

Versenkt. Versenkt wie ein Fass radioaktiven Abfalls, das sie früher einfach in die Nordsee geworfen haben. Und wenn es nicht gleich untergehen wollte, haben sie darauf geschossen. Ich hab ähnliches verbrochen.

Mein Partymüll wurde bestimmt in einer Anlage zur Müllverbrennung verheizt. Was bedeutet, dass die Spielanleitung jetzt als CO₂ Gas durch den Äther schwebt. Lässt sich in der Form leider nicht mehr lesen.

Entschuldige mich bei den nächsten Generationen für den CO₂ Ausstoß. Geht ja schließlich um Menschenleben. Verzeihung!

Schweigen.

Konstanze: Oh, oh, oh! Ohne Anleitung, trotzdem spielen? Mal sehen. Es dreht sich ja darum, die Welt zu retten. Das gibt der Titel vor. Eine Angel? Am Ende der Angelschnur hängt ein Magnet.

Konstanze nimmt die Angel.

Konstanze: Eine magische Rettungsangel für die Welt? Ach, ihr Lieben, wenn's so einfach wäre! Ließen sich die Klimagase CO₂ und Methan durch einen Zauberstab ganz einfach aus den Lüften filtern, Plastikmüll aus Meeren angeln oder radioaktiv verseuchte Böden dekontaminieren, dann wäre euer Spielzeug tatsächlich ein Werkzeug zur Rettung unserer Welt. Doch leider habt ihr euch das viel zu einfach vorgestellt, ihr Spielentwickler.

Nein, liebe Freunde! Was an diesem komplizierten System unseres Planeten einmal verdorben wurde, lässt sich nicht einfach technisch reparieren. Und das wird leider für uns alle üble Folgen haben.

Besser das Übel gleich an seinem Beginn verhindern, als später nur zu retten, was noch zu retten ist!

Trotzdem nett gemeint, eure hübsche Idee.

Konstanze senkt die Angel mit dem Magneten in das „Aquarium“, wartet grinsend eine Weile wie eine Anglerin am See. Dann zieht sie die Angel wieder heraus. Am Magnet hängt ein pinkfarbenes Cabriolet, mit der Aufschrift „fliegender Chevrolet“.

Konstanze: Ein pinkfarbenes Cabriolet. Ihr seid verrückt? Was soll so eine Ökonudel wie ich mit einem pinkfarbenen Chevrolet? Wenn ich diese CO₂ Schleuder vorm Biomarkt parke, traue ich mich nicht mehr in den Laden.

Netter Scherz! Ich seh euch vor mir, wie ihr euch beim Basteln meinen verblüfften Gesichtsausdruck vorstellt. Ha, ha! Immerhin, ein schicker Oldtimer! Einmal damit fahren, nur so

zum Spaß, fänd ich gar nicht übel. Oh, ein kleiner Zettel am Lenkrad.

Konstanze zieht einen kleinen Zettel aus dem pinkfarbenen Cabriolet und liest ihn laut vor.

Konstanze: „Heute bist Du unser Supergirl. Zieh gleich dein Superheldentrikot an! Zur Fortbewegung nutze dein pinkfarbened Cabriolet. Es kann fliegen. Rette eine Stadt, einen Menschen oder ein Tier. Happy Birthday, Supergirl!“
Naja, an einer Angel kann sogar ein Karpfen fliegen. Hübsch ausgedacht, der Coup! Hätten wir gelacht!

Konstanze findet ein Trikot von Supergirl an eine Seite des Kartons geheftet. Sie zieht es an.

Konstanze: Wenn ich so vor euren Augen durch meine Party gehuscht wäre! Das holen wir nach, na klar, ich bin ja keine Spielverderberin. Gut, jetzt also in den Chevrolet, wie `ne Braut von einem millionenschweren Mogul. Achtung! Ich starte die Engine.

Konstanze ahmt Motorensound nach, während sie das pinkfarbene Cabriolet in ihrer Hand einmal durch den gesamten Dachboden fliegen lässt.

Konstanze: WROAAM! Original acht Zylinder Chevisound. Ich hebe ab und schwebe über allen Problemen dieser Welt. Ja, ihr habt recht: in diesen mondänen Kreisen existieren unsere Problemchen nicht. Hier oben dreht sich alles um Lifestyle und Luxus!

Sie landet das kleine Fahrzeug wieder neben dem Spielkasten.

Konstanze: Fühlt sich gar nicht schlecht an, das Superheldinnendasein! Nur die Höhenluft braucht eine Regenwäsche, Feinstaubwolken hüllen Städte ein wie Herbstnebel.

Konstanze nimmt das Cabriolet von der Angel und senkt den Magneten erneut in die Kiste.

Konstanze: Mal schauen, über welchem Ort die Superheldin gerade schwebte? London, Ludwigshafen oder Lüneburg?

Konstanze angelt das Wahrzeichen von Hamburg, den Hamburger Michel, am Magneten der Angel aus der Aquariumskiste.

Konstanze: Ein Kirchturm, der mir bekannt vorkommt. Steht der nicht nah der Elbe in einer Hafenstadt? Der Michel, das alte

Wahrzeichen von Hamburg? Na, da steckt ein Zettelchen im Glockenturm.

Konstanze holt den Zettel aus dem kleinen Kirchturm und liest vor, was darauf geschrieben steht.

Konstanze: „Das Wahrzeichen der Stadt Hamburg, der hundertzweiunddreißig Meter hohe Kirchturm Hamburger Michel. Doch oh weh, welch tragisches Unglück ist geschehen? Nicht mehr frei und stolz steht er in der Hansestadt, sondern zig Meter hoch im Wasser. Hamburg wurde überschwemmt, durch den Anstieg des Meeresspiegels von einer verheerenden Sturmflut getroffen. Deine Spielaufgabe, Supergirl, lautet: Rette den Erzengel Michael, dessen Kopf am Portal der Kirche traurig unter Wasser hängt!“
(Konstanze schüttelt den Kopf.)

Konstanze: Ihr macht mir Spaß! Soll ich wie im Kinderzimmer Flugzeug spielen? Wenn Hamburg so tief unter Wasser steht, dann ist Frankfurt längst Nordsee Hafenstadt. *(ruft laut)* Holland in Not, alle in die Boote! Achtung, Achtung, Rettung naht, das rosarote Flugmobil saust raketengleich durch Ruß geplagte Lüfte. Ich, Supergirl, springe in die Nordsee flut und tauche zum armen Erzengel Michael hinunter. Oh, seht, wie er sogar unter Wasser gegen den Teufel kämpft. Bravo Erzengel, gemeinsam werden wir das Böse bald besiegen.

Konstanze angelt eine kleine Skulptur des Erzengels Michael aus der Kiste.

Konstanze: Ein Engel, der gerettet werden muss. Nennt man den nicht einen „Gefallenen Engel“? Fallen Angel?
Wenn uns das Wasser eines Tages bis zum Halse steht, hast du als unser Schutzpatron versagt, mein Michael. Das muss ich dir leider in dein Superhelden Stammbuch schreiben, auch wenn Du ein hochrangiger Engel bist, der bei Christen, Juden und Muslimen gleichermaßen Anerkennung findet.

Konstanze wechselt in den Frankfurter Dialekt.

Konstanze: Vorn getrommelt und hinten kamen Soldaten, sagt der Frankfurter. Hätten wir die Energiewende besser vorangetrieben, wäre Hamburg Hafenstadt geblieben. Ist der Elbdeich erst gebrochen, schwimmen Seeteufel durch St. Pauli. Und auch Rochen.
(amüsiert sich in ihrem Spiel)

Konstanze: Seit der Klimakonferenz in Paris fühlt sich der Bürger vor der Erderwärmung gut geschützt, obwohl es doch naiv ist zu

glauben, Industriestaaten würden freiwillig ihren CO2 Ausstoß reduzieren. Die Konjunktur wird bis zur Überhitzung hochgefahren, bis der Erde Kühler explodiert.

Michael, tapferer Streiter, mit höchster Priorität muss die Erderwärmung gestoppt werden! Wenn Regierungen wechseln, setzen sich andere Parteien mit anderen Meinungen durch, und plötzlich ist aus vorrangig nachrangig geworden.

Tapferer Erzengel, es wird Zeit, das Teufelswerk Erderwärmung zu bekämpfen! Sonst wird unser Planet zur Hölle.

Konstanze angelt erneut in der Aquariumskiste. Sie befördert ein grün bepflanztes Hochhaus ans Licht.

Konstanze: Ein Wolkenkratzer, der anstelle einer glatten Glasfassade grün bepflanzte Balkone hat. Und deutlich erkennt man noch die alte Aufschrift einer stadtbekanntes Bank. Wenn die Banker ausgezogen sind und ihr Firmensitz in Frankfurt als Gewächshaus dient, dann muss dies wohl die Stadt der Zukunft sein.

Und wieder steckt ein Zettel in der Skulptur, ich bin gespannt.
„Du bekommst einen Mitstreiter für dein Ziel, eine CO2 neutrale Stadt zu schaffen.“

Konstanze setzt sich enttäuscht auf einen alten Hocker.

Konstanze: Hab's vermasselt. Jetzt ist es an der Zeit, dass ich mich ehrlich mache. Ich war enttäuscht. Hatte auf ein spezielles Geschenk gehofft, doch dann gab's das: was selbst Gebasteltes! Deshalb ignorierte ich, voller trüber Gedanken, ihren Geburtstagsspaß mit voller Absicht. Sämtliche Zeichen, die sie mir machten, endlich mit dem Spiel zu beginnen, prallten an mir ab. Vermutlich sollte mir auf diesem Level einer meiner Freunde tatkräftig zur Seite stehen. Stand vielleicht schon im Superman Kostüm bereit! Ich muss sie um Verzeihung bitten!

Konstanze legt traurig ihr pinkfarbenes Cabrio zur Seite.

2. Szene

Konstanze schaltet ein Stroboskoplicht ein, das auf einem alten Koffer steht. Ein junger Mann betritt den Dachboden des Mehrfamilienhauses. Er trägt den Overall eines Hausmeisters.

Magnus: Boah!

Konstanze: Wer sind...? Was?
War ich zu laut?

Magnus: Schönes Hadaikum!

Konstanze: Hallo, was?

Magnus: Aussichtsreich!

Konstanze: Kommen Sie mir nicht zu nah!
Wenn ich singe, hört man mich
Vom vierten bis zum Keller.

Konstanze intoniert als Gesangsübung eine Tonleiter.

Magnus: Ein wahrer Höllensound.

Konstanze: Die Hausverwaltung vollstreckte
Einen Aushang. "Bitte Ruhe!"
Hab ich kein Recht zu singen?
Auf dem Dachboden hatte ich
Ein paar Sachen abgestellt, nur
Vorübergehend. Wollte sie soeben
Wieder runter in meine Wohnung
Bringen. Kein Wort! Ich weiß,
Verboten ist das Lagern
Auf Dachböden, wegen Brandgefahr.

Magnus: Feuer ist Verwandlung.

Magnus deutet voller Abscheu auf den Erzengel Michael.

Magnus: Welch eine hässliche Gestalt!

Konstanze: Die kleine Spielfigur?

Magnus: Ein Glaubenskrieger.

Konstanze: Erzengel Michael. Hab ihn
In Hamburg aus der Nordsee

Gefischt. Herr...? Hausmeister.

Magnus: Meister auf jeden Fall.

Schweigen.

Konstanze: Konstanze! Ich
Wohne im dritten Stock.

Magnus: Oh, Gott!

Konstanze: Ja, seit ich denken kann.
Sehen aus wie Superman, Sie...
Ich bräuchte etwas länger.

Magnus: Magnus! Wofür?

Konstanze: In gut zwei Wochen könnte
Alles weg sein.

Magnus: Fast maßlos, ihr Gedanke.

Eine Sturmbö pfeift durchs Dach. Das Licht einer Glühbirne, die an einem Kabel von einem Balken hängt, beginnt zu flackern. Magnus schaukelt an einem Dachbalken.

Konstanze: Jetzt wie Spiderman. Irre!
Reise in die Vergangenheit hier oben,
In Energiesparvorzeit.
`ne Glühbirne spendet altes Licht.

Magnus: Die Technik schreitet fort
Und überholt den Menschen.
Vielleicht ein guter Plan, seinen
Machtanspruch zu dämpfen.

Konstanze: Ein guter Plan? Wenn
Wir so weitermachen wie bisher,
Ruinieren wir den Planeten.

Magnus: Effektiver, als
Mit Atomraketen.

Konstanze: Junger Mann, was auch immer
Sie mir Wollen mögen,
Vergessen Sie's!
Die Hausverwaltung soll sich
Schriftlich bei mir melden.

Konstanze hangelt sich an einem Dachbalken entlang, will an Magnus vorbei. Es gelingt ihr nicht, an ihm vorbei in Richtung Ausgang zu kommen.

- Magnus:** Verehrte Frau Konstanze! Wenn
Vernunft für alles Handeln Maßstab
Welch schöne Seiten hätte sie
Und welche Schattenseiten?
- Konstanze:** Solarzellen auf allen Dächern, Verbot
Von Kraftfahrzeugen mit Benzin.
Täte uns Vernunft regieren,
Wäre Zero Emission Realität!
- Magnus:** Ich höre Frösche quaken, aus
Biotopen ihrer Fantasie. Bloß
Keine Glasfassaden, obwohl
Auch die vernünftig sind?
- Konstanze:** Bioladen Glasfassaden wollen Sie?
Gärten auf Dächern wünsche ich,
Damit die Stadt sich selbst versorgt,
Welch ein Gemüsebeet!
- Magnus:** Vielleicht gar eine Hanfplantage?
- Konstanze:** Sehr witzig, ihre Fantasie,
Nebeldunst aus Drogen.
- Magnus:** Visionen braucht der Mensch, Visionen!
Von Epoche zu Epoche neues Gedankengut.
- Konstanze:** Da stimme ich Ihnen zu, damit
Die Wende zu den regenerativen
Baldmöglichst vollendet ist.
Wohnen in Städten wäre dann
So gesund wie auf dem Land.
Falls Sie mich mal...
Zum Tee besuchen möchten?
Dritte Etage links, klingeln
Bei der Zimmerpflanze.
Kläre gerne jeden auf.
- Magnus:** Man sieht es Ihnen an.
- Konstanze:** Rede mit allen Nachbarn
Über ihren Stromverbrauch.

Welche Versorger kennen Sie?
Empfehle Ihnen einen, der wie
Keiner überzeugt. Stromfresser
Im Haushalt müssen nicht sein,
Bedenken Sie, der Energieverbrauch
Steigt weltweit unaufhörlich an.

Magnus: Prometheus schuf die Stromgiganten.

Konstanze: Sagt man so, Hausmeister. Manche
Meiner Nachbarn denken
Nur ans Portemonnaie.

Magnus: Er verlieh der Menschheit
Superkräfte.

Konstanze: Ariel nicht auch? Ach, nee!
Na, klar, Superwaschkräfte
Zerstören unsere Welt.

Magnus: Wenn fünfzig Atomkraftwerke
Gleichzeitig explodieren.

Konstanze: Freut mich, dass die Hausverwaltung
Jetzt auf „öko“ macht. Greenwashing
Liegt im Trend. Wie in diesem Spiel, da
Rette ich die Menschheit. Ehrlich,
In Wirklichkeit traue ich mich
Auf keine Demo.

Schweigen.

Magnus: Mädchen, einer so moralisch
Aufgestellten Persönlichkeit wie Ihnen
Sollte ein Mannsbild kraftvoll
In jeder Kampfeslage
Zur Seite stehen.

Konstanze: Mir ist ein bisschen seltsam, vielleicht
Vom Straßenstaub hier oben. Der Feinstaub
Von den Dieselschloten unten auf der Straße
Wird vom Sturm herauf geweht und drückt sich
Zwischen Ziegelritzen rein. Legt sich mir bleischwer
Auf Lunge und Bronchien. Über Mittag brannte
Eine gnadenlose Sommersonne aufs dunkle Ziegeldach,
Was hier die Luft aufheizte. In unserer wenig grünen Stadt
Herrschen im Sommer Höllenhitzen.

Magnus: Fantastisch! Besser lässt sich
Die Hölle nicht beschreiben.
Und dass die Sommerhitze
Jedes Jahr noch zunimmt. Welch
Teufelswerk, die Erderwärmung!

Magnus lacht über seinen eigenen Scherz.

Konstanze: In meinem Supergirl Kostüm mag ich
Ihnen lächerlich erscheinen; aber
Wäre ich Sie, hätte Satan
Kein so leichtes Spiel, die Bürger
Zur Energieverschwendung zu verleiten.
Mein Gott, wie ihre Augen blitzen!
Tragen Sie einen Herzschrittmacher?
Mit zu starker Batterie?

Magnus setzt eine Sonnenbrille auf, worunter Augen wie glühende Kohlen erscheinen.

Magnus: Mein allzu unterkühltes Temperament.
Durch Unsinn provoziert, vor Wut
Ganz ohne Batterie geladen.

Konstanze deutet auf den Spielkarton und die kleine Figur des Erzengel Michael.

Konstanze: Erzengel Michael steht
In diesem Spiel als gute Kraft
Jederzeit an meiner Seite.

Magnus: Dann ist ja Spannung garantiert.

Konstanze: Bitte, Herr Magnus, könnten Sie
Den Erzengel einmal halten?
Ich möchte mein Geburtstagsspiel
Ein bisschen umgestalten.

Sie drückt Magnus die Figur des Erzengels Michael in die Hand. Der verzieht angewidert das Gesicht. Konstanze hebt die Spielkiste an und stellt sie auf einen alten Koffer. Dann nimmt sie die Angel wieder in die Hand.

Magnus: Junge Frau, das lieber nicht!

Magnus wirft die Figur von einer in die andere Hand, als wäre sie glühend.

Konstanze: Dachböden sind spannend,
Oder nicht?

Magnus: Sie sollten sich
Nicht überheben!

Konstanze: Dies Spiel verbraucht nur meine
Energie, hängt nicht am Tropf
Von Strom- und Computerspieleindustrie.
Wir alle sollten öfter offline spielen!

Magnus lässt mit einem Schrei die Skulptur des Erzengels Michael zu Boden fallen. Er pustet Luft in seine Hände, als ob er sich die Finger verbrannt hätte.

Konstanze: Hausmeister dürfen etwas Kraft
In ihren Fingern haben.

Magnus: Meinen Finger geschnitten an dem Flegel, den Sie
Erzengel nennen. Billige Devotionalienkreatur
Aus dem Kirchenshop für Touristen. Presskante,
Plastikpapp. Von wegen Klinge des gerechten Schwertes!

Magnus schickt sich an, auf die Skulptur zu springen, um sie zu zertrümmern.

Konstanze: Stopp!
Das Gute wird
Gegen das Böse
Immer siegen!
Amen.

Magnus: In Ihrer Küche, bei einer Tasse
Grünem Tee vielleicht. Die
Welt da draußen schaut
Jedoch ganz anders aus.

Konstanze: Peace! Spricht meine Stimme an die Welt.
Warum müssen Satan und der Michel
Ständig miteinander kämpfen?

Magnus: Den Mechanismus nennt man Dialektik,
Ewiger Kampf zum Zwecke einer höheren
Entwicklung. Historisch betrachtet,
Vom Uranfang an. Ein gewisser
Darwin hat das einmal so gesagt.

Konstanze: Welch unverhoffter Geistesblitz,
Hausmeister. Leider kenne ich
Ihr Zitat ganz anders.

Magnus: Am Anfang war Zerstörung. Ein Planet

Voll Lava spuckender Vulkane. Nur einer
Hielt das Inferno aus, thronte vergnügt
Vor seiner Höhle, der Pforte zur Unterwelt.
Voller Stolz blickte er auf seine Schöpfung:
Felder von glutrot zu grau erstarrendem
Gestein, soweit das Auge reichte. Er,
Ganz allein mit sich und allen Sternen.
Doch eines Tages säuselt´s ihm ins Ohr.
Zuerst denkt er, ein Schwefelhauch,
Vielleicht aus einer Methangasblase, täte
Ihm wie eine Arschflöte solch süßen
Gesang bescheren, doch dann
Hörte er ein Flüstern.

Konstanze: Und?

Magnus: Meister, Du brauchst einen Pool!
Ein Schwimmbecken, angefüllt
Mit Wasser, in dem du täglich
Nach Belieben Planschen kannst.
Einen Pool hat heutzutage jeder Teufel.
Lass Wasser auf die Erde fallen, stiehl´s
Aus dem Weltall, säuselte es
Mit Engelszungen, und hörte wohl
So bald nicht auf zu säuseln, bis
Der arme Teufel gar nicht anders konnte,
Als wasserreiche Kometen aus dem fernen
Weltraum per Schwerkraft anzulocken.
Eilig ließ er die kosmischen Schneebälle
In seine Wüsten stürzen, wo sie zerplatzten
Und bald schäumend aus brühend heißen
Quellen um seine Hufe spielten.

Konstanze: War der Ärmste etwa
Ganz allein am Badestrand?

Magnus: Blödsinn, schon wieder Tand!
Nach zig Kometenstürzen
Bildete sich vor viereinhalb
Milliarden Jahren sein Meer,
Das seinen Kontinent umtoste.
Soweit die Blicke schweifen konnten,
Küste, Privatstrand! Königreich!

Konstanze: Wie im Prospekt vom Reiseanbieter.
Wer´s glaubt, wird selig reklamieren.

- Magnus:** Die grenzenlose Freiheit übersteigt
Wohl Ihren Verstand?
- Konstanze:** Freiheit von jedem und allen ist
Wohl nur ein jämmerlicher Reichtum.
- Magnus:** Fit wie Satan schwamm er jeden Morgen
Kilometerlange Bahnen in seinem Pool!
- Konstanze:** Und weit und breit kein Eisverkäufer?
- Magnus:** Wie bei den Reichen und Mächtigen, die
Stets vom freien Handel reden, doch keinem
Freien Händler jeh an ihrem Strand Erlaubnis
Geben. Wenn Sie an den Privatstrand dürften,
Wär's ja kein Privatstrand mehr.
- Konstanze:** Ihr Prospekt zeigt wunderschöne Bilder
Einer menschenleeren Ödnis.
- Magnus:** Ein Paradies, doch fehlte
Dem Ahnen der Vergleich zu heute.
Beim Kreisen um die Sonne bekam
Der alte Meister Halluzinationen,
Ein törichter Schwindel setzte ein und
Das süßliche Gesäusel fing wieder an.
Du brauchst Obst, flötete die Engelszunge
Verführerisch ins Trommelfell: Teufel,
Schmeckt das gut, Wenn Du
In einen faulen Apfel beißen kannst.
- Konstanze:** Gesunde Ernährung trägt
Zum allgemeinen Wohlbefinden bei.
Fäulnis und Schimmel jedoch nicht.
- Magnus:** Genug! Genau in diesem Tenor
Ging es weiter, von Ananas über
Bananen bis hin zu Kokosnüssen,
Im Alphabet hinauf bis zu den Trauben!
Den Weinrebensaft priesen jene
Sphären ganz ungeniert als animierend,
Sobald er erst vergoren sei. Über Zitronen
Sangen sie in höchsten Tönen!
- Konstanze:** Vitamine, Vitamine, weiß doch jede Honigbiene.
- Magnus:** Autsch, ein Stich in meinem Ohr!

Magnus schlägt wild um sich.

Magnus: Gibt es hier oben etwa Mücken?

Konstanze: Alles, was neulich noch neu war.
Eine Urmücke vielleicht, aus dem
Archaikum? Eine, die überdauert hat,
Ein gottesfürchtiger Blutsauger.

Magnus: *(leise für sich)* Wie garstig Gottes Schöpfung ist.

Konstanze hat sein Flüstern mitbekommen.

Konstanze: Garstig? Die Natur?

Magnus: Unwirtlich, wollte ich sagen.
Das Paradies sah anders aus.
Des Planeten Wildbewuchs
Gestattete ein Beelzebub,
Der seinem Gelüste folgte,
Und fahrlässig der Natur,
Das Werden und Vergehen,
Dem Alptraum Menschheit,
Dummen Beifall zollte. Doch
Die Wasser der Meere trübten sich ein,
Hässliches Algengestrüpp flog
Mit wütender Brandung an Land. Übel
Begann das soeben noch feinsalzig duftende
Meerwasser zu stinken und an den Ufern
Moderten tote Pflanzenreste entlang.
Damit nicht genug, bald warf eine
Trächtige Algenblüte von See aus
Furchtbare Samen übers Land.
Zuerst in Ufernahe Tümpel,
Von wo aus sich bald grauenerregende
Schlingen und Dornenranken auswachsen,
Millionen Jahre lang strangulierten sie
Gnadenlos unseren armen Planeten!

Konstanze: Bekam ihr archaischer Tourist in seinem
Selbstgemachten Chaos wenigstens den
Selbst gebrannten Obstler zustande? Einen,
Wie ich ihn unten in der Kneipe genieße?

Magnus: Leider, ja! Der Lausubub entblödete sich nicht,
Neben heiligem Duft von Schwefeln, sich auch
Den Gestank von fauligem Obst reinzuziehen.

Bald schwor er drauf und allen Schwefeln ab!
Sog sich gefährliche Faulgase in seine Nüstern.
Je mehr er schnüffelte, desto benebelter gefiel er
Sich am Strand. Tausend Jahre lang schaute er
Wellen, um sie zu zählen, was er faszinierend fand.

Schweigen.

Konstanze: Ich ahne, was als nächstes kommt.

Magnus: Niemals! Der Bursche wurde unverhofft
Zum Meister. Der Braukunst! Er erfand
Den Alkohol, vor Milliarden von Jahren,
Dieser kleine Renegat! Sein Ehrgeiz trieb
Ihn an, aus gärendem Obst immer höhere
Alkoholgehalte zu destillieren. Um seinen
Optimalen Zustand der Trunkenheit noch
Schneller zu erreichen. Das Empfund er als
Quelle seiner Sinnlichkeit, wälzte sich nackt
In seichten Tümpeln, torkelte taub
Durchs Urgestrüpp, das durch seine
Blödheit schier ohne Hemmung wuchs.

Konstanze: Wer im Wald die Bäume doppelt sieht,
Hat mehr Natur.

Magnus: Wie er sich gehen ließ, verlangte einen
Hohen Preis. Den wir bezahlen müssen!
Als er mal wieder, voll bis zur Oberkante,
Sein Gesicht in einer Pfütze doppelt sah,
Raunten ihm Engelszungen spöttisch zu:
Du brauchst Gesellschaft, ehrwürdiger
Meister, Deinen Geist aus Alchemie
Musst Du verbreiten! Der Dummbatz
Ließ sich abermals betören und gestattete
Die Zucht von Menschen. Im Garten Eden.

Konstanze: Woher Du solche Märchen weißt?
Steht es nicht anders in der Bibel?

Beim Wort Bibel zuckt Magnuszusammen und stößt ein Brummen aus.

Magnus: Raahrrr! Streichst draußen lautlos über's Dach,
Michel, als Turmfalke? Hab dich entdeckt.

Konstanze: Der Vogel nistet drüben im Kirchturm,
Fängt Mäuse oder Ratten. Vielleicht

Auch mal ´ne Taube. Wie konntest Du
Ihn durch die Ziegel sehen? Mit Röntgenblick?

Magnus: Nur hören! Luzifer sei Ungeziefer, Gottverdammich!
Engelsgleiche Kreaturen sortieren von ganz oben
Nach ihrem Gutdünken aus. Der Planet ist ja so voll,
Und alle wollen fressen.

Konstanze: So ist halt die Natur.

Magnus: Du hast mich nicht verstanden.
Im Paradies fing das Dilemma an.

Konstanze: Wir alle freuen uns am Leben und
Jeder möchte hier willkommen sein.

Magnus: Sein Werk der großen Schöpfung wächst
Maßlos über Grenzen. Fing ja bescheiden an,
Ein bisschen Fummeln im Lustgarten Eden,
Den dieser Tollpatsch zugelassen hat.
Inzwischen Milliarden um Milliarden mehr
Menschen auf einem einzigen Planeten!
Nur einer kann den Wahnsinn wenden.

Konstanze: Die Meinung halte ich für schlechten Zeitvertreib.
Alle Menschen könnten zugleich die gleiche Zukunft
Haben, würden Gier und Verschwendung enden.

Magnus: Freiheit für alle schließt Gier und Verschwendung
Automatisch ein. Es sei denn, ein Diktator triebe
Den Bürgern ihre Luxuswünsche aus.

Konstanze: Was die Vernunft nicht schafft, lebt sich auf andere
Weise aus. Durch Bildung lässt sie sich verbreiten.

Magnus: *(lacht)* Den Planeten retten heißt,
Ihn von seiner Last befreien,
Der unersättlichen Plage.

Konstanze: Dem pflichte ich mitnichten bei. Nur
Der Teufel persönlich kann so sprechen.

Magnus verwandelt sein Aussehen mit wenigen Handgriffen in das von Superman.

Konstanze: Wofür steht denn das große S
Auf Ihrer Brust? Für Satan?

Magnus: Superman!

Konstanze: Satan!

Magnus: Superman!

Konstanze: Satan!

Magnus wischt sich Schweiß von der Stirn.

Magnus: Superman rettet beinahe täglich
Die Menschheit vor sich selbst.

Konstanze: Ja, ja, mit Superkräften, ich weiß.
Mit einem Wisch wird alles weiß,
Wie in der Werbung für Waschmittel,
Hinein ins Wasser die Chemie,
Hinter jeder Lösung ein Genie.
Ozeane düngen mit Eisensulfat,
Damit mehr Algen CO2 verbrauchen,
Das man hatte in die Luft geblasen.
So propagieren nur politische Idioten,
Mit Einfalt wird dem Übel Einhalt geboten.

Magnus: Das freie Spiel der Kräfte gilt es
Wieder in Balance zu bringen,
Denn diese Menschenplage
Treibt Raubbau alle Tage.
Die missratene Schöpfung
Ist nicht zu reparieren,
Ohne dass Verbraucher dabei
Ihr Leben verlieren.

Konstanze: Tut mir leid, ich glaube nicht an diese eine Lösung
Für ein vielschichtiges Problem. Herr Magnus,
Jeder Meister schaffe eine gute Welt,
Dann wird es sicher weitergehen.

Magnus schüttelt sich vor Lachen.

Konstanze: Am Retten dieser Welt wird sie dennoch nicht genesen.
Moderne Technik spart vielleicht Ressourcen ein, dafür
Wird andernorts verschwendet. Mit gutem Gewissen
Konsumiert der Verbraucher umso mehr. Verspürt
Mehr Lust, sich gehen zu lassen.

Magnus: Als wär's von mir! Wie erregt

Sie das erwähnen, Ihr Temperament
Gefällt mir sehr. Sie und ich! Die anderen
Können auf den Mars umsiedeln.

Konstanze: Liebhaber von Wüstenstaub und Felsenödnis
Dürften sich dort besser fühlen. Ein
Wahrhaft teuflischer Ort.

Magnus: Rostrotet Zukunftsbild der Erde. Ein
Schöner Zufluchtsort für arme Seelen.

Konstanze: Sogar vor solchen Plänen schrecken
Technokraten nicht zurück. Dieselben,
Die uns mit ihren Kraftwerken und
Motoren das Dilemma bereitet haben.
Möchten im Weltraum Sonnenschirme,
In deren Schutz die Erde abkühlt.
Noch solch ein verwegener Plan.
Darunter dann die Wolken impfen,
So dass Regen über Wüsten fällt.
Eingriffe in die Natur, die höchstens
Zu noch mehr Kriegen führen. Wer
Darf bestimmen, wohin Wasser fließt?

Magnus: Vertrauen in der Ingenieure Schaffenskraft
Bereitet mir Vergnügen. Ein tolles Lotteriespiel
Um die Existenz der Menschheit. Faszinierend,
Könnte man sich als zeitgenössischer Betrachter
Mehr Spannung in der Weltgeschichte wünschen?

Konstanze: Nur Teufel können das genießen.

Magnus: Wenn Ingenieure mal versagen, fliegt im Notfall
Superman herbei und lässt vom Himmel grüßen.

Konstanze: Gute Engel meiden riskante Spiele.

*Konstanze hat nicht mehr auf die Angel im Aquarium geachtet. Auf einmal bewegt sich die Angel
von selbst, als hätte ein Fisch angebissen.*

Magnus: Schau, Supergirl, es beißt
An deinem Magneten.

Konstanze: Unverschämt! Wie heftig
Es an der Leine zieht.

Konstanze kämpft pantomimisch mit der Angel. Schließlich zieht sie eine Skulptur von Popeye aus der Aquariumskiste.

Konstanze: Mensch Popeye! Lange nicht gesehen.

Magnus: Popeye?

Konstanze: Unser Superökoheld. Jetzt begreife ich
Die Kraft, die Spinat im Magen schafft.
Spinat, die Pflanzensuperkraft!

Magnus: Ausgerechnet Popeye, der olle Amerikaner?
Seit neunzehnhundertneunundzwanzig kaut der
Auf Pflanzenpampe rum, die heute keiner
Mit Verstand mehr essen kann. Spinat, igitt!

Konstanze: Spinat statt Rindfleisch schon das Klima.
Spinat furzt kein Methangas in die Atmosphären,
Wie aus den Därmen großer Rinderherden.

Magnus: Bla, Bla, Bläh! Ein wahrer Umweltengel,
Dein Matrosenkerl.

Konstanze: Steakesser stoßen mir gehörig auf.
Popeye dagegen, von dem träumt manche Frau.

Magnus: Der olle Seemann kann ja nicht mal fliegen,
Das Heldenauslaufmodell per se! Schau,
Dem Matrosenheini klemmt ein Zettel
Zwischen Kopf und Bizeps.

Konstanze zieht den Zettel aus der Popeye Figur und liest laut vor.

Konstanze: Achtung, Vorsicht ist geboten! Verdächtige Personen
Versuchen, die Energiewende zu sabotieren.
Sie tarnen sich als Ökofonds, nachhaltige Geldanlagen,
Private Altersvorsorge und Lebensversicherungen.
Ihre angeblich grünen Investitionen werden in Kohle,
Atom und Erdöl investiert. Fördergebiete erschlossen,
Deren Ziel die Verbrennung fossiler Rohstoffe ist.
Schlupflöcher in Gesetzen, untergrabene Klimaabkommen
Lobbyarbeit in Parlamenten. Es gibt nur einen,
Dem Du noch vertrauen kannst.

Magnus: Schöne Frau, wie wär's mit mir?

Konstanze: Popeye! Kämpfer gegen das Unrecht. Er

Steht ab jetzt an deiner Seite. Popeye ist
Ein ehrlicher Held. Füttere ihn mit Spinat,
Und er wird dir mit "Volle Kraft voraus!"
Zur Seite stehen. Er ist sparsam im Verbrauch.

*Magnus, der eine Art Umhang mit Superman T-Shirt trägt, verwandelt sich blitzschnell in Popeye.
Aus einer Tasche zaubert er eine Pfeife hervor und steckt sie sich in den Mund.*

Konstanze: Wo ist Superman geblieben?

Magnus spricht plötzlich Hamburger Dialekt.

Magnus: Weggeflogen. ZOOSCH! Rettungsauftrag,
Kam gerade herein. Ein altes Kernkraftwerk,
Probleme, uns droht ein neuer Super Gau.
Tschernobyl und Fukushima sind erst zwei,
Doch aller guten Dinge sind ...bald behoben.
Die Probleme sicher bald. Belgien ist dicht
Besiedelt und liegt nah bei Aachen. Popeye
Kann darüber gar nicht lachen.

Konstanze: Super Verwandlung, Herr Hausmeister!
Hab leider gerade keinen Spinat zur Hand.
Hamburger?

Erneut pfeift eine Sturmbö durch die Dachziegel.

Magnus: Hamburger mag ich auch.
Bei einer frischen Brise
Geht meine Kraft auf Kurs.

Magnus bläst seine Wangen auf wie ein Blasengel und pustet Konstanze ins Gesicht.

Konstanze: Puh! Abgründige Kloake,
Odem der Unterwelt.

Magnus: Mich freut jeder Sturm,
Welcher der Landplage mal
So richtig um die Ohren pfeift.

Konstanze: Stürmen wird's bald mehr als heftig. Wenn
Die Windgeschwindigkeiten zunehmen,
Müssen zig Matrosen ins nasse Grab.
Und Zyklone knicken Bäume
Wie Streichhölzer ab.

Magnus: *(lacht)* Anpassung heißt das Zauberwort!

Bald schenkt die Evolution den Menschen
Dicke Beine. Damit sie bei Sturm und Wetter
Fester auf der Erde stehen.

Konstanze lacht wie über einen gelungenen Scherz.

Konstanze: Sehr witzig, Popeye! Bei den
Zukünftigen Windstärken
Bräuchten wir Krallen an
Jedem Fuß. Und einen Panzer
Gegen Windgeschosse. Mensch
Popeye, stell dir Krallenschuhe vor!

Magnus: *(sich amüsierend)* Dein Humor regt neue Moden an!
Schuhkollektionen für Krallenfüße,
Diabolo Footwear. Werden aus Füßen
Krallen, werden aus Schuhen Hufe.
Schuhmachers Meisterwerke!

Konstanze: *(gekünstelt lachend)* Popeyes Seemannsgarn!
Der Klimawandel vollzieht sich so rasant,
Da kann uns Anpassung kaum nutzen.
Schon heute bringen Hitzewellen
Tausende ums Leben.

Magnus: Oh, wie bedauerlich, dass der Fehler
Fern in der Vergangenheit gegründet liegt,
Sodass er heute nicht mehr korrigierbar ist.
Der Flottenkapitän der Vereinten
Nationen müsste Panik schieben,
Kein Steuermann lenkt dieses Schiff.
Grade weg vom Konjunkturwind drehen.
Doch alle Wollen Wohlstand, Jobs!
Und manche gieren gar nach Reichtum.

Konstanze: Der Abgesang kommt mir zu früh, verehrter Popeye!
Große Veränderungen brauchen Zeit und einen langen
Atem. Auch wenn ich persönlich ungeduldig bin.
Im Jahr 1909 forderte der Chemie Nobelpreisträger
Wilhelm Ostwald dazu auf, für den Energieverbrauch
Hauptsächlich die Energie der Sonneneinstrahlung zu nutzen.
Weil Kohle eine unverhoffte Erbschaft sei, die nachfolgende
Generationen geistig träge werden ließe.

Magnus: Viel Schlaues blieb schon wirkungslos. Wir
Haben doch noch Zeit, verehrte Dame! Die
Sollten wir vor allem schön verbringen, einmal

Selbst im Luxus schwelgen, uns etwas gönnen!
Im Winter abends beim Grog auf Bärenfellen
Vor einem Glutofen liegen, in dessen Kammer
Blaurote Flammen ihre Hitze hoch in den
Schoenstein schleudern. So wahrhaftig wie ein
Trauriges Gebet. Hinaus den Qualm und drinnen:
Wohligen Behagen. Für Tausende von Jahren
Waren Lagerfeuer Inbegriff von Geborgenheit.
Deren Feuerschein leuchtet weiter tief in uns.
In der Menschenseele wohnt ein Brennen, ein
Brand aus Millionen Feuern. Sie sind im
Moderaten Leben nur hinter Schranken und
Toren von Kraftwerken verborgen.

Konstanze: Wer Zukunft will, muss
Unromantisch denken.

Magnus: Und das rosarote Chevroletcoupé?

Konstanze schaut ihn entsetzt an.

Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!

kontakt@razzopenuto.eu



Zur Entstehungsgeschichte von Mephisto und die weise Frau:

2016 erhielt der Autor Volker Lüdecke von der Leitung des Projekts www.e-transform.org den Auftrag, ein Theaterstück für Jugendliche und junge Erwachsene zum Thema Energiewende und Superhelden zu schreiben, dass im Kontext einer Wanderausstellung zum selben Thema in Frankfurt im Sinne eines Vermittlungsbaukastens des Projekts aufgeführt werden sollte.

Mit einer Theateraufführung sollte erreicht werden, dass auch ein Personenkreis angesprochen wird, der sich ansonsten weniger für das Thema Energiewende interessiert, was im Kontext dieses Projekts der Universitäten BTU Cottbus und Uni Augsburg einen Aspekt der vielfältigen Forschungen darstellte.

Volker Lüdecke schrieb daraufhin selbständig den vorliegenden Text, doch die Planungen innerhalb des Projekts hatten sich geändert, so dass es dort zu keiner Aufführung kam.

Aufgrund des finanziell geförderten Status der Auftragsarbeit wurde vereinbart, dass bei Aufführungen ein Anteil von 30% der Tantiemen an das Projekt „Kältebus für Obdachlose“ der Berliner Stadtmission überwiesen wird.

Über den Autor:

Volker Lüdecke, geboren am 28.03.1961, Abitur und Zivildienst in Hannover, lebt seit 1983 in Berlin. Er studierte in einem Projektstudiengang "Szenisches Schreiben" an der HdK-Berlin, absolvierte ein Grundstudium Kulturwissenschaft an der HU-Berlin, und Theaterwissenschaft/Germanistik an FU-Berlin (nicht abgeschl.)

Volker Lüdecke absolvierte eine Schauspielausbildung an der Fritz-Kirchhoff Schauspielschule Berlin und spielte an Theatern und in einer TV-Serie. Seinen Beruf als Schauspieler übt er seit 2009 nicht mehr aus.

1994 Stipendiat der Sprechtheaterwerkstatt im "Literarisches Colloquium Berlin" und 1999 Stipendiat der Berliner "Stiftung Preußische Seehandlung" im Bereich Kinder- und Jugendliteratur.

Lüdeckes Theaterstücke wurden unter anderem am Maxim-Gorki-Theater ("Brüsseler Spitzen", 2000), am Landestheater Mecklenburg ("Deutschland den Doofen", 1996), am Pfalztheater Kaiserslautern ("Darja", 1998), im Literaturhaus Berlin 2006, (Erstes Autorentheater Berlin) und am TPT Thüringen ("Bauernstaat", 2008) uraufgeführt.

Für sein Theaterstück "Darja" erhielt Lüdecke im Jahr 1997 den Else Lasker-Schüler-Dramatikerpreis (der Hauptpreis wurde damals geteilt, Werner Fritsch erhielt für sein Stück "Höllenssturz..." die andere Hälfte).

Volker Lüdeckes Theaterstück "Terroristen Think Tank" wurde 2007 zu den „Deutsch-Französischen Autorentagen“ am Staatstheater Karlsruhe eingeladen und in einer Szenischen Lesung vorgestellt. 2009 wurde dort ebenfalls sein Theaterstück "Magic Mushrooms" eingeladen und in einer Szenischen Lesung präsentiert.

Zwischen 1999 und 2001 schrieb Volker Lüdecke als Gastautor Artikel für die "FAZ" und "Die Welt".

Seit 2014 arbeitet Volker Lüdecke als Autor für das Projekt www.e-transform.org der Hochschulen Augsburg und BTU Cottbus.

Filmografie:

Neben seiner Tätigkeit als Dramatiker schrieb Volker Lüdecke auch Drehbücher, u.a. für den Kinofilm "Salmiak Noir" und führte dabei Regie. ("Salmiak Noir" wurde 1992 als Low Budget Film zum Internationalen Filmfestival Ümeo, dem damals drittgrößten Filmfestival in Schweden eingeladen).

Volker Lüdecke drehte zwischen 2003 und 2015 einige Video Kurzfilme, zuletzt „The-Games-Of-Ma-Jong“. Er sammelte viele praktische Erfahrungen im Bereich Low Budget Dreharbeiten, fokussierte sich jedoch zuletzt auf das Schreiben von Dialogtexten und Prosa

Im Handel erhältlich:

2013

Kommissar Katzorke-Süße Schrippen.

Berlinkrimi von Volker Lüdecke, auch als E-Book im Buchhandel

2014

Fracking Desaster Blues,

7 Kurzgeschichten von Volker Lüdecke, auch als E-Book im Buchhandel

2015

Die Fliege im Finanzamt

Berlin Novelle von Volker Lüdecke,
auch als E-Book im Buchhandel

2000/2016

Bauernstaat

In der Reihe Theatertexte, der 3. Teil der Europa Trilogie von Volker Lüdecke, deren erste Auflage 2000 im Verlag Felix Bloch Erben, veröffentlicht wurde. Den 1. und 2. Teil der Europa Trilogie gibt es bei Drei Masken Verlag GmbH, München.

2008/2016

Morignone

2008 erstmalig im Drei Masken Verlag erschienen. Als Taschenbuch in der Reihe Theatertexte erschienen.

Aufführungsrechte bei Drei Masken Verlag GmbH, München.

1995/2016

Darja

1995 erstmalig im Verlag Felix Bloch Erben veröffentlicht. Seit 2008 beim Drei Masken Verlag und seit 2016 als Taschenbuch in der Reihe Theatertexte erschienen.

Aufführungsrechte bei Drei Masken Verlag GmbH, München.

2016

Bernsteinzimmer

Schauspiel